

INFOBLATT ZU BENZODIAZEPINEN

Valium®, Seresta®, Temesta®, Dormicum®, Xanax®, Rohypnol®, Lexotanil®

Im Szenejargon werden sie «Benzos», «Xanax» (Alprazolam), «Rohpies» (Rohypnol), «Flunies» (Flunitrazepam) und «Dias» (Diazepam) genannt. Benzodiazepine wirken unter anderem beruhigend (Beruhigungsmittel / Sedativa / Tranquilizer) und schlaffördernd (Schlafmittel / Hypnotika). Der Unterschied zwischen beruhigender (sedativer) und schlaffördernder (hypnotischer) Wirkung ist abhängig von der Dosis, d.h. jedes Sedativum kann in höherer Dosis hypnotisch wirken. Benzodiazepine fanden ursprünglich in der Narkosemedizin Anwendung und werden heute in der Medizin auch bei Symptomen wie Angst, Depression, Unruhe, Schlaflosigkeit oder bei einem epileptischen Anfall verwendet.

EINSATZGEBIET UND WIRKUNG

Hauptsächliche medizinische Anwendungsgebiete von Benzodiazepinen sind vor allem Angststörungen, Erregungs-, Spannungs- und Unruhezustände sowie psychotische Symptome. Denn Benzodiazepine haben wesentlich eine angstlösende und beruhigende Wirkung; Bedrohliches wird als verkräftbare Unwichtigkeit wahrgenommen. Benzodiazepine werden auch als Beruhigungsmittel vor operativen Eingriffen, bei epileptischen Anfällen, Tetanus, Fieberkrämpfen und anderen Zuständen mit erhöhtem Muskeltonus (Muskelanspannung) eingesetzt.

Benzodiazepine wirken zentral beruhigend, das heisst sie docken an Rezeptoren im Gehirn und bewirken eine Dämpfung der Reizweiterleitung. Dies hat Auswirkungen auf das Gedächtnis, die Aufmerksamkeit und Bewegungskoordination sowie auf das Gefühlsleben.

Besonders in hohen Dosen kommt es zu starker Beruhigung, Schläfrigkeit und Gefahr von Gedächtnislücken («Filmriss»). Bei Langzeitgebrauch ist jedoch eine Umkehrung der Wirkung möglich (Unruhe, Erregtheit, Schlafstörungen).

Durch ein abruptes Absetzen des Medikamentes können die zuvor durch Benzodiazepine gedämpften Angstgefühle verstärkt hervortreten bis hin zu Panikattacken. Hinzu kommen Entfremdungserlebnisse, Suizidimpulse und Wahrnehmungsstörungen. In seltenen Fällen können epileptische Anfälle und Wahnvorstellungen auftreten. Als Folge missbräuchlichen Langzeitkonsums können Depressionen, Störungen des Blutbildes und Beeinträchtigung der Leberfunktion auftreten.

NEBENWIRKUNGEN

Entsprechend des Wirkprofils treten insbesondere bei höherer Dosierung auch Nebenwirkungen auf. Dazu gehören Müdigkeit, Mattheit, Benommenheit und Konzentrationsstörungen sowie Niedergeschlagenheit und Gedächtnislücken. Zudem zeigen sich Störungen in den Bewegungsabläufen, Schwindel und Muskelschwäche, was die Sturzgefahr erhöht. Weitere Nebenwirkungen sind eine langsame oder verwaschene Sprache, Sehstörungen, Übelkeit, Durchfall, Mundtrockenheit, gesteigerter Appetit, verlangsamte Atmung und Blutdruckabfall.

Aufgrund der verminderten Reaktionsfähigkeit ist die Fahrtüchtigkeit beeinträchtigt, was eine erhöhte Unfallgefahr beim Führen von Fahrzeugen oder der Bedienung von Maschinen nach sich zieht.

RISIKEN UND WECHSELWIRKUNGEN

Bei Dauereinnahme besteht ein hohes Abhängigkeitspotential mit psychischen und körperlichen Symptomen. Zudem kann es bei langfristiger Einnahme zu gesundheitlichen Problemen kommen. Hierzu zählen eine gefühlsmässige Abstumpfung, Konzentrations- und Merkfähigkeitsschwierigkeiten, körperliche Abgeschlagenheit sowie verminderte Reflexionsfähigkeit, d. h. die Betroffenen nehmen Veränderungen an sich selbst kaum wahr.

Bei bestimmten Erkrankungen wie Störungen der Lungen- und Atemfunktion (z. B. Asthma) oder Muskelschwäche dürfen Benzodiazepine nicht eingenommen werden.

Die gleichzeitige oder zeitlich kurz versetzte Einnahme mit anderen, ebenfalls sedierend (müde machend, einschläfernd, «Downern») wirkenden Substanzen (z.B. andere Beruhigungsmittel, Antidepressiva oder Antihistaminika) sowie Alkohol, GHB/GBL¹ oder Opioiden kann die dämpfende Wirkung der Benzodiazepine in fataler Weise erhöhen: Atem- und Herzstillstand können die Folge sein! Weiter kann es zu starker Blutdrucksenkung kommen.

Benzodiazepine haben z.T. eine sehr lange Wirkdauer (bis zu mehreren Tagen) und einen bis zu drei Stunden verzögerten Wirkeintritt. Auf keinem Fall sollten während dieser Phase weitere Benzodiazepine eingenommen werden – die Gefahren einer Überdosierung sind andernfalls besonders gross.

Bei Dauereinnahme: extrem hohes Suchtpotenzial.

¹ ugs. K.O.-Tropfen (vgl. <https://www.saferparty.ch/ghb-gbl.html>)